

Gedanken zum Sonntagsevangelium



**33. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)
13. November 2022**

Laßt euch nicht erschrecken

Aus dem Evangelium Jesu Christi nach Lukas

Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht niedergerissen wird.

Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen, und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll?

Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. Lauft ihnen nicht nach!

9Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort. Dann sagte er zu ihnen: Volk wird sich

gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen.

Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

(Lk 21, 15–19, hier gekürzt)

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Martinsumzüge

In den vergangenen Tagen gab es sie in allen unseren Gemeinden, gut besucht und mit wunderschöner Atmosphäre: durch die Dunkelheit mit Laternen und Fackeln. Das berührt nicht nur Kinder. Die rührselige Stimmung hat einen ernsthaften Hintergrund: den hl Martin. Im 4. Jahrhundert teilte er seinen Offiziersmantel mit einem Bettler am Wegesrand. Not sehen und handeln. Ganz einfach. Ganz einfach? Für Martin bewirkte das einen Umbruch in seinem Leben. Er verzichtete auf eine Karriere in der Armee, wurde Christ, lebte als Einsiedler und gründete das erste Kloster im Abendland. Später wurde er Bischof von Tours.

Martin hätte am Bettler vorbeireiten können: „Sollen andere helfen; ich kann mich doch nicht um jeden kümmern.“ Aber Martin ließ sich nicht blenden: weder von der Armseligkeit des Bettlers, denn er sah in ihm nicht einen armen Schlucker, sondern einen Menschen. Er ließ sich auch nicht blenden von seiner eigenen hohen Stellung und seinem Rangabzeichen, dem Offiziersmantel. Er steigt vom hohen Roß herunter und tut jemandem Gutes. Das paßt zum Evangelium. Da sagt Jesus:

Laßt euch nicht blenden und täuschen!

Weder von Elend und Katastrophen noch von der Pracht des Tempels. Der Tempel ist vergänglich; kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Im Jahr 70 n.Chr. wurde das wahr, als die Römer den Tempel in Jerusalem zerstörten. Der Tempel war das sichtbare Zeichen, daß Gott da ist. Wo sollen wir jetzt Gottes Nähe erfahren? Trotzdem sagt Jesus: Laßt euch nicht erschrecken. Gott ist deswegen nicht weg! /Auch heutzutage werden in unserem Bistum Kirchen geschlossen. Nur im Dekanat Hildesheim bisher nicht. Wie lange werden wir uns das noch leisten können? Wir merken gerade, daß es über unsere Verhältnisse geht, alle Kirchen und Pfarrheime zu heizen und instandzuhalten und Menschen zu beschäftigen, die sich darum kümmern. Das Bistum will mittelfristig 50 % der Immobilien aufgeben. Natürlich ist das nicht schön, denn gerade an Kirchen hängen eigene Glaubenserfahrungen und Lebensgeschichten. Dennoch: Laßt euch nicht erschrecken! Gott ist deswegen nicht weg.

Krisen als Chancen

Rund 600 Jahre vor Jesus wurde schon einmal der Tempel zerstört: durch die Babylonier, die zudem große Teile des Volkes ins Exil ver-

schleppten. Eine Katastrophe, doch zugleich eine Chance: Der Tempel war weg, aber das Glaubensleben wurde intensiver, die biblischen Geschichten wurden aufgeschrieben und für die Gegenwart ausgelegt, andere Zeichen bekamen Bedeutung, etwa das Einhalten des Sabbats, des Ruhetages.

Laßt euch nicht in die Irre führen! Weder von der Pracht des Tempels noch von Katastrophenmeldungen. Jesus zählt einige auf, das liest sich wie die aktuellen Nachrichten: Kriege und Unruhen, Seuchen und Hungersnöte. Das gab es offensichtlich schon immer – ebenso wie Untergangspropheten, die uns weismachen wollen, der Weltuntergang stehe vor der Tür. „Lauft ihnen nicht nach“, sagt Jesus. Auch uns machen Krieg und Seuchen Angst (auch wenn wir statt Seuche „Pandemie“ sagen.) Das alles ist in der Tat beängstigend. Doch Angst ist ein schlechter Ratgeber, und deswegen gilt auch heute: Laßt euch nicht erschrecken, nicht in die Irre führen. Nicht von den weltweiten Katastrophen noch von den Krisen im persönlichen Leben. Weder das Elend soll Angst machen, noch soll die Pracht des Tempels oder der eigenen hohen Stellung euch in falsche Sicherheit wiegen. Denken wir an den hl. Martin: Der Verelendete war für ihn ein Mensch, ein Nächster, und seine eigene hohe Stellung kein Hinderungsgrund, ihm zu helfen. Daraus entstand sogar eine neue Gemeinschaft – beim hl. Martin ein Kloster, heute vielleicht andere Formen von Gemeinschaft. Gemeinschaften, die zum einen sich Zeit für Stille und Besinnung nehmen und zum anderen hinausgehen und Not lindern oder Hoffnung wecken. Könnte das nicht ein Modell für die Zukunft sein? Auch unabhängig von Gebäuden sich zusammentun zur Besinnung und zur tätigen Hilfe?

Neue Gemeinschaften

Jesus blickt schließlich noch voraus auf die Christenverfolgungen. Sie wurden bald Realität, und sie sind es mancherorts noch heute. Auch eine Katastrophe, die Jesus zur Chance umdeutet: Nutzt die Gelegenheit, wenn ihr vor Gericht gestellt werdet, um Zeugnis für euren Glauben abzulegen. Bei uns wird niemand vor Gericht gestellt, weil er Christ ist. Aber angefeindet, weil jemand zur Kirche gehört, werden wir teilweise schon. Nutzt die Gelegenheit, um dann etwas von eurem Glauben zu erzählen, nicht um zu jammern über Mißstände in der Kirche, die es ja leider gibt, sondern sprecht von eurer Hoffnung! Gestern war in St. Altfrid Firmung, und Weihbischof Bongartz gab den Firmlingen mit auf den

Weg: Das entscheidende bei der Firmung ist nicht, daß ihr Ja sagt zu Gott, zum Glauben und zur Kirche, sondern daß Gott Ja sagt zu euch. Bei ihm ist niemand abgeschrieben, alle haben eine Würde, ja sogar königliche Würde, deswegen werden wir bei Taufe und Firmung gesalbt, so wie Könige. Wenn wir diese Glaubenszuversicht ausstrahlen, wenn wir uns von Katastrophenmeldungen nicht irre machen lassen, wenn wir wie der hl. Martin aus Gottvertrauen heraus einfach mal Gutes tun, dann wird sich auch für uns der Schlußsatz des Evangeliums bewahrheiten: Wenn ihr in eurer Glaubenszuversicht standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen!

Oliver Lellek, Pfr.

~~~~~

### **In dieser Woche:**

**Wählen gehen!** Bis eine Stunde nach dem Gottesdienst.

**Abschiedskonzert Küster Arthur Grobmeier:** Sonntag, 17 Uhr

**Ankerzeit:** Besinnung, Texte, Musik, Begegnung: Mittwoch, 18 Uhr in St. Altfrid.

**Buß- und Betttag: ökumenischer Gottesdienst**

Mittwoch um 19 Uhr in St. Mauritius

**Weltmusik-Konzert mit dem Ensemble Wenos**

am Freitag, 18.11., um 20 Uhr im Pfarrheim St. Mauritius. Eintritt frei.

**Erstkommunion-Vorbereitung beginnt**

mit 48 Kindern – Samstag um 14 Uhr im Pfarrheim St. Mauritius für alle.

**Kleine Kirche in St. Altfrid:**

nächsten Sonntag, 20.22., um 10 Uhr in St. Altfrid

**Diasporakollekte für die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerks**

am kommenden Wochenende.



**Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim**

Bergstr. 57 \* 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

[www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de](http://www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de)